

# **Blinden-Sonnenberg : Schule und Heim für die katholischen blinden Kinder und Jugendlichen der Schweiz in Freiburg**

Autor(en): **Karst, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535346>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... und wenn das blinde Marieli sein Sträußlein bindet, bleibt ihm wohl die Farbe fremd, nicht aber der Duft der tausend Blüten.



### **Blinden-Sonnenberg**

Schule und Heim für die katholischen blinden Kinder und Jugendlichen der Schweiz in Freiburg

G. Karst

Der Luzernische Blindenfürsorgeverein hat im Jahre 1925, auf Anregung auch nichtkatholischer Kreise, das Kinderblindenheim Sonnenberg in Freiburg gegründet. Er kam für die Kosten des Kaufes der Liegenschaft Sonnenberg, für die erforderlichen Umbauten, für die Einrichtung und während Jahren für Zuschüsse an den Betriebsunterhalt auf und brachte somit erhebliche finanzielle Opfer für dieses schweizerische katholische Kinderblindenheim.

Vor der Gründung dieses Heimes wurden die meisten katholischen blinden Kinder, in Ermangelung einer für sie geeigneten schweizerischen Blindenerziehungsanstalt, ausländischen Institutionen zur Betreuung übergeben, so nach Mailand, Lyon, Still im Elsaß und Heiligenbronn in Württemberg. Wohl

war die Schule in diesen Institutionen den damaligen Verhältnissen entsprechend sehr gut, führte aber doch zu einer Entfremdung der Kinder von ihren Eltern und ihrer Heimat. – Die Gründung des Kinderblindenheims in Freiburg bedeutete deshalb eine große Wohltat für die katholischen blinden Kinder unseres Landes und für ihre Angehörigen.

Da nun in den letzten Jahren, entgegen aller Voraussicht, die Zahl der blinden Kinder in der Schweiz erheblich zugenommen hat, wurde auch im Sonnenberg der Platz von Jahr zu Jahr knapper. Es mußten sogar Anmeldungen abgewiesen werden. Hinzu kommt, daß zur gründlicheren Vorbereitung auf ein möglichst normales, soziales und wirtschaftliches Leben der Blinden eine verlängerte Schulzeit sich mehr und mehr aufdrängte. Im weitern besteht auch das Bedürfnis, hochgradig Sehschwache in den Blindenerziehungsheimen schulen zu lassen.

Ein Umbau des jetzigen Heimes erwies sich als nicht zweckmäßig. Die Kosten, die auf 40000 Franken geschätzt wurden, mußten, für einen bloßen Umbau, zu hoch taxiert werden. Mit einem Umbau hätte der Bedarf an Raum und Einrichtungen für

Heim und Schule nur zu einem Teil gedeckt werden können. – Da die Liegenschaft Sonnenberg auch nur über einen kleinen Umschwung verfügt und von den Nachbarn nichts hinzugekauft werden konnte, bestanden auch keine Möglichkeiten, einen schönen, erforderlichen Spielplatz und eine Spielwiese für die Kinder anzulegen. Auch verkehrstechnisch liegt der jetzige Sonnenberg nicht günstig. Hinzu kam, daß von Gönnerseite dem Blinden-Sonnenberg ein sehr schöner Bauplatz als Schenkung angeboten wurde. So entschloß man sich, von einem Umbau abzusehen und einen Neubau, aber auch zugleich die Gründung eines schweizerischen Vereins ‚Blinden-Sonnenberg‘, in Aussicht zu nehmen.

Am 25. April 1957 erfolgte dann auch unter dem Vorsitz des Präsidenten des Luzernischen Blindenfürsorgevereins, Herrn alt Schulinspektor W. Maurer, Luzern, die Gründung des Vereins ‚Blinden-Sonnenberg‘ in Luzern, in Anwesenheit von Vertretern des Luzernischen Blindenfürsorgevereins, des Schweizerischen Caritasverbandes und der Schweizerischen Caritasaktion für Blinde.

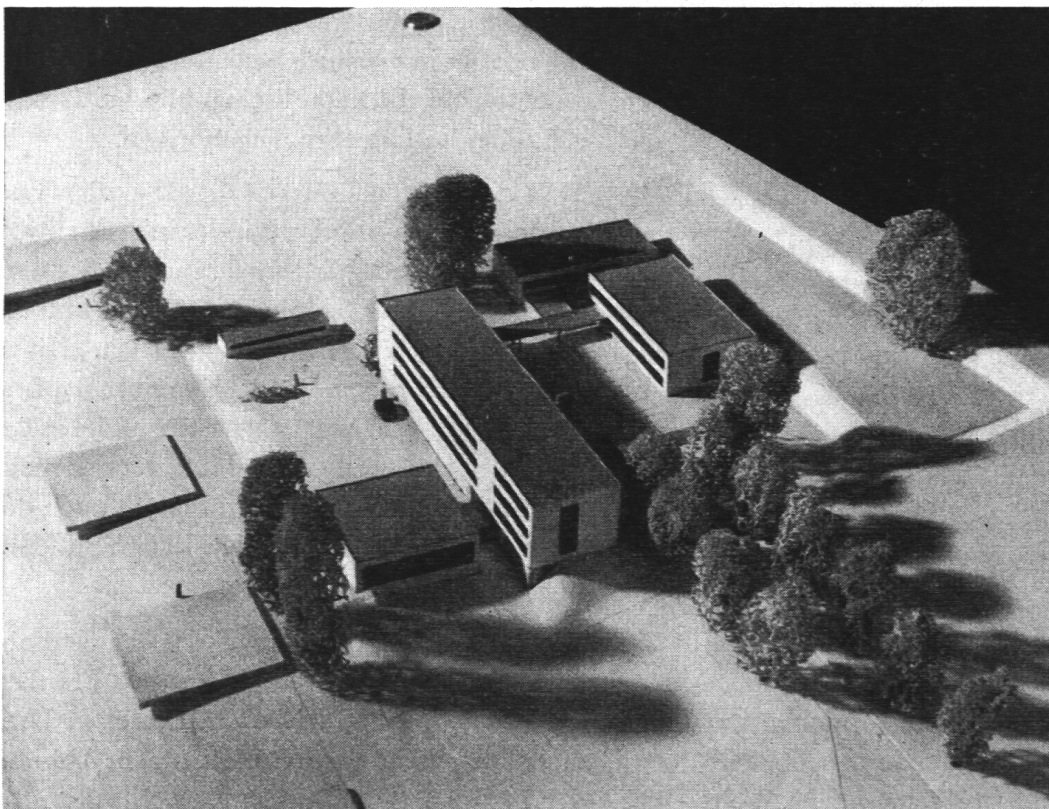
Es wurde in der Folge ein engerer Wettbewerb unter vier Architekten veranstaltet. Die Jury, die unter dem Vorsitz von Herrn Direktor G. Karst am 7. Mai tagte, entschied sich einstimmig für das Projekt des Herrn Max Korner, Luzern. Dieses Projekt zeichnet

sich durch seine Einfachheit und Schönheit in der baulichen Anordnung und durch seine zweckmäßige Gestaltung des Raumprogrammes aus.

Während bei sehenden Kindern Pavillons vorgezogen werden, sieht unser Projekt eine geschlossene Bauanlage vor, um dem blinden Kinde mit klaren Verbindungswegen die Orientierung zu erleichtern. Im Wohnhause befinden sich nebst der Küche die Eß-, Aufenthalts- und Schlafräume der Kinder (Einer- und Zweierzimmer für die größeren und Vierer- und Sechserzimmer mit Aufsicht für die kleineren) und auf der andern Seite die Wohnungen des Spirituels, der Lehrschwestern und der Laienlehrerinnen sowie die Krankenabteilung usw.

Das Schulhaus ist ebenfalls eine doppelbündige Anlage mit Zimmern beidseits des Korridors. Im Parterre liegen die Räume für Musik, Handarbeit und Basteln. Die Klassenzimmer im ersten Stock für nur je 10 bis 15 Kinder sind fast so groß wie Normal-schulzimmer, weil das blinde Kind einen doppelt so großen Arbeitsplatz für die großen Blindenschriftbücher und -geräte benötigt; dazu sind auch große Schränke notwendig.

Da die innert nützlicher Frist erhältlichen Mittel kaum für einen sofortigen Vollausbau ausreichen werden, wird eine etappenweise Ausführung dieses Projektes vorgesehen. Zunächst soll nur das Drin-



Modell des Projektes für den neuen Blinden-Sonnenberg.  
Architekt Max Korner, Luzern.

gendste gebaut werden, aber ohne Abstriche, welche später nicht mehr ergänzt werden könnten. So wird einstweilen das Wohnheim mit 75 Betten und einer Notkapelle, für 50 Kinder und 15 Betreuer, erstellt; ferner das Schulhaus mit 6 Klassenzimmern und Nebenräumen, der Innenhof und die Spielwiese. Sobald als möglich soll die Turnhalle (mit erhöhtem Bühnenraum und kleinem Hallenschwimmbad) folgen und, wenn die entsprechenden Mittel fließen, auch eine eigentliche Hauskapelle.

Drei Dinge wird der neue Blinden-Sonnenberg erfüllen:

1. Die Kinder werden sich in einem zweckentsprechend eingerichteten Wohnheim mit einfachen, aber schönen und hellen Räumen wohlfühlen.
2. In dem neuen Schulhaus wird alles vorhanden sein, das eine Ausbildung auf der Stufe der normalen Primar- und Sekundarschule ermöglicht. Der intelligente blinde Jugendliche wird sich auf die Handelsschule, auf das Konservatorium, in vereinzelt Fällen auf eine höhere Schule vorbereiten können. Die Schule wird in ihrer Einrichtung nicht hinter der Schule für Sehende zurückstehen und über alle, für blinde Schüler erforderlichen Lehr- und Anschauungsmittel verfügen.
3. Auch der Turnunterricht wird, zur körperlichen Ertüchtigung gerade des blinden Kindes, in einer kleinen Turnhalle und im Freien vermehrt gepflegt werden können. Für die Freizeitgestaltung wird auch das blinde Kind den erforderlichen Spielplatz, eine Spielwiese und eine Bastelwerkstätte haben.

Wäre es nicht ein Unrecht, wenn wir nicht alles aufbieten würden, um dem blinden Kinde das zu geben, was unsere sehenden Kinder in reichem Maße besitzen! Und sollte nicht gerade das sehende Kind mit seinen gesunden Augen sich helfend für das blinde Kind einsetzen!

---

*Die neutrale Schule ist ein Kind der Aufklärung und speziell des 18. Jahrhunderts mit seinen Tendenzen zur Nivellierung und sittlich-religiösen Bindungslosigkeit. Heute wird sie mit seichtem Toleranzverständnis künstlich konserviert.*

HOLLENBACH

## Das sehende Kind hilft dem blinden Kind

(Anweisung für die praktische Hilfe)

G. K.

In den Jahren 1955 bis 1957 wurde durch den katholischen Frauenbund, bzw. die Jungfrauenkongregationen und den Blauring, eine Bausteinseifen-Aktion für den Blinden-Sonnenberg durchgeführt. Diese Sammlung ist in vielen Gemeinden gut, in andern aber nur schwach an die Hand genommen worden, insbesondere haben die meisten Städte versagt. Es ist deshalb notwendig, eine weitere Aktion zu starten, und wir setzen nun unsere große Hoffnung auf das Wohlwollen und Verständnis der katholischen Lehrer und Lehrerinnen und auf die Bereitschaft des sehenden Kindes, dem blinden Kinde zu helfen.

Die Erfahrungen mit dem Verkauf einer Bausteinseife sind, als Ganzes gesehen, sehr gut. Seife wird in jedem Haushalt gebraucht. Bei unsern Bausteinseifen handelt es sich zudem um eine sehr gute Toiletenseife, die in einer, der Blindensache sehr verbundenen Firma hergestellt und unter dem Selbstkostenpreis dem Blinden-Sonnenberg geliefert wird. Die Unkosten für die Sammlung sind, im Gegensatz zu den üblichen Postchecksammlungen, gering. Bei einem Preis von 1 Fr. pro Stück Seife verbleiben dem Blinden-Sonnenberg 80 Rappen. Von der Lieferfirma werden auch alle Kosten für Verpackung,

Blindes Mädchen

